EILE MIT WEILE

Oder anders gesagt – so bescheisst man richtig

16. JANUAR 2017

GEDENKFEIER FÜR HEIDI BLOCH

Texte von Murielle Kälin www.schlusslicht.ch

Lied: Ed Sheeran - I see fire

Einleitung

Ich möchte euch alle ganz herzlich zur Gedenkfeier von Heidi Bloch begrüssen. Und obschon wir uns hier heute hier in dieser Kirche befinden, wird dies heute keine traditionell kirchliche Feier. Wer sich also schon mit einem Gesangsbuch ausgestattet hat, den muss ich leider enttäuschen.

Ich frage jetzt einfach mal in die Runde: „Kennen alle das Spiel Eile mit Weile?“

Wie man mir erzählt hat liebte Heidi dieses Spiel. Und darum erkläre ich hier für alle kurz die Spielregeln, einfach dass wir alle auf dem gleichen Stand sind.

Die Regeln von Eile mit Weile

Optimaler Weise spielt man Eile mit Weile zu viert. Man kann es auch zu dritt oder zweit spielen, aber dann ist es nicht mehr so spannend. Jeder erhält vier Spielfiguren in einer anderen Farbe. Dann stellt man seine Figuren auf die Ausgangsfelder. Reihum wird im Uhrzeigersinn gewürfelt. Wer eine 5 würfelt, für den beginnt das Spiel und er darf eine Spielfigur im Spielfeld auf der ersten Bank platzieren.

Und dann wird mal fröhlich drauf los gewürfelt. Jede gewürfelte 5 bedeutet man hat die Wahl entweder man bringt eine weitere Spielfigur ins Spiel oder man zieht mit einer anderen Figur einfach weiter.

Wer eine 6 würfelt darf nochmals würfeln. Aber Vorsicht, wer dreimal nacheinander eine 6 würfelt, muss alle Figuren die sich nicht auf einer Bank oder auf der Zieltreppe befinden wieder auf dem Ausgangsfeld platzieren. Bedeutet: Nochmals von vorn beginnen!

©Murielle Kälin www.schlusslicht.ch

Überholt man einen Gegenspieler, darf dessen Figur auf das Ausgangsfeld zurückgestellt werden. Die dunklen Felder sind Ruhebänke. Hier sind die Figuren geschützt und dürfen nicht zurückbefördert werden.

Hat eine Figur das Spielbrett einmal umrundet, rückt sie auf der Treppe ihrer Zielfarbe zum Zielfeld in der Mitte. Ins Zielfeld gelangt man nur mit genauer Punktzahl. Wer zuerst alle seine Spielfiguren ins Zielfeld geführt hat gewinnt das Spiel. So einfach ist das!

Mir ist aufgefallen, dass Eile mit Weile unglaublich viel mit dem Leben zu tun hat. Wir alle kriegen mal nen Körper, also sozusagen unsere Spielfigur. Dann warten wir, bis Mama ne 5 würfelt und uns zur Welt bringt. Und los geht das Spiel.

©Murielle Kälin www.schlusslicht.ch

Geburt

Heidis Mama würfelte am 29.1.1952 eine 5. Das war übrigens ein Dienstag. Und der Dienstag gilt im Allgemeinen als der Tag des Erfolges. Ergo alles was an einem Dienstag stattfindet, wie zum Beispiel die Geburt eines Kindes ist von Erfolg gekrönt. Aber das nur so am Rande.

Sportlich

Wer richtig gut im Würfeln sein will, der muss sich fit halten. Heidi war definitiv sportlich. Von Schwimmen, Spazieren, Velo fahren, Fitnesstraining, Yoga bis hin zu Rückenturnen, da war alles dabei.

Strukturiert (Pragmatisch, praktisch, gut)

Heidi war eine unglaublich strukturierte Person. Daher fühlte sie sich bestimmt von Anfang an sehr wohl in ihrem überdimensionalen Spiel. Denn so ein Spiel ist ebenfalls strukturiert. Es gibt ein Spielfeld, die Regeln sind klar und jeder weiss wo er hin soll und was das Ziel ist. Es herrscht Ordnung auf so einem Spielfeld. Das war Heidi immer wichtig. Es musste Ordnung herrschen. Böse Zungen würden da vielleicht schon von einem Ordnungstick reden, aber ich rede hier von einem Ordnungsbewusstsein. Sie führte den perfekten Haushalt.

Aber Heidi war nicht nur in ihrem Haushalt sehr strukturiert, nein sie war es auch in ihrem Alltag. Sie stand eigentlich immer um 6 Uhr morgens auf, um dann auch früh ins Bett zu gehen. Es gibt ja zwei Schlaftypen. Die Langschläfer auch Eulen genannt und die Frühaufsteher, die man als Lerche bezeichnet. Heidi war definitiv eine klassische Lerche. Apropos Botanik.

©Murielle Kälin www.schlusslicht.ch

Naturverbunden

Heidi war sehr naturverbunden! Sie liebte die Natur. Ihr Spielfeld war daher sicher mehr als nur so ein schnödes Spielbrett, nein auf ihrem Spielbrett wuchsen Bäume und Blumen, die sogenannten Ruhebänke waren vielleicht Brücken, die über einen Bach führten oder umgefallene Baumstrünke auf denen man so gut verweilen kann. Ihre Wege waren nicht asphaltiert sondern aus Moos und Stein. Ja, sie liebte die Natur und sie liebte Tiere.

Hunde

Wie zum Beispiel Hunde. Das optimale an Hunden ist, dass sie Heidis Leidenschaft für die Natur geteilt haben. Ergo ein Spiel in dem alle gewinnen. Heidi liebte es mit den Hunden draussen zu sein, die Hunde liebten es mit Heidi draussen zu sein. Und sie fütterte ihnen auch ehrlich nicht nur Le Parfait, sondern sie legte äussersten Wert auf ausgewogenen Ernährung und füttere den Vierbeinern daher auch gesunde Haselnüssli in bester Qualität. Dass diese unverdaut wieder aus dem Hund raus kamen deutete sie als gutes Zeichen. Alles was nicht verdaut wird, setzt auch nicht an.

©Murielle Kälin www.schlusslicht.ch

Katzen

Und dann waren ja noch die beiden Katzen Charlie und Flori. Mit ihnen ist sie wohl eher weniger an der Leine spazieren gegangen. Katzen sind selbstbestimmt, die lassen sich nicht gerne an die Leine nehmen. Eine Eigenschaft, die Heidi sehr entgegenkam. Sie war nämlich auch selbstbestimmt wie eine Katze. Katzen kommen und gehen wie es ihnen gerade gefällt. Heidi ging auch immer wann es ihr gefiel. „Ich will jetzt gehen!“, war nicht einfach nur so ne Floskel. Nein, wenn sie gehen wollte, ging sie.

Katzen sagt man ja im Allgemeinen auch nach, dass sie in der Lage seien sich immer wieder auf verschiedenste Weise anzupassen und dabei doch stets ihren eigenen Weg zu gehen. Das trifft auch auf Heidi zu.

Katzen sind oft sehr verschmust und anhänglich – solange man sie zu nichts zwingt. Ob Heidi jetzt auch verschmust und anhänglich war, wage ich nicht zu beurteilen. Sie flirtete angeblich nicht ganz ungerne, vor allem mit Zugpersonal, Schiffspassagieren oder Altersheimbewohnern. Aber wenn ihr jemand zu nah auf die Pelle rückte konnte sie schon mal die Krallen ausfahren und wild fauchen.

Anmut, Eleganz und Geschmeidigkeit zeichnen Katzen ganz besonders aus. Das entspricht wieder ganz Heidi. Sie war eine elegante Dame. Trug elegante farbenfrohe Kleidung und vor allem war sie auch eine Dame die noch Stil besass und Hüte trug.

Und Katzen haben ihr Revier. Auch Heidi hatte ihr Revier. Sie streunerte vielleicht mal gerne einen Tag lang durch die Gegend, aber am Abend wollte sie wieder in ihr Revier zurück. Tagesausflüge okay, längere Reisen nein danke. Ihr Revier war ihr zu Hause. Und sie liebte ihr Zuhause. Es war ihr heilig.

©Murielle Kälin www.schlusslicht.ch

Zug und Schiff

Ich glaube das Einzige, was Heidi so gar nicht Katzen teilt war ihre Liebe für Züglireisen und Schiffsfahrten. Der grösste Albtraum einer jeden Katze, ein grosses Vergnügen für Heidi. Sie liebte es mit dem Zug durch die Gegend zu ruckeln oder mit nem Schiff übers Wasser zu gleiten. Und ich habe es ja vorhin auch schon einmal kurz erwähnt, das Flirtpotential im Zug oder auf dem Schiff erhöht sich um ein x-faches. Ich habe mich gefragt an was das wohl liegen mag. Und ich bin zum Schluss gekommen, dass sowohl der Zug, als auch das Schiff sich darum so gut für einen Flirt eignen, weil es sich um geschlossene, in voller Fahrt befindende Objekte handelt. Bedeutet, man kann nicht so einfach abhauen. Weder ein Zug noch ein Schiff verlässt man vorzeitig. Erst wenn die Fahrt oder anders gesagt der Flirt abgeschlossen ist, kann man wieder aussteigen. Vorher chancenlos, es sei denn man will für einen Skandal sorgen. Aber ich kann euch versichern, Heidi hat weder die Notbremse im Zug je betätigt noch ist sie je über Bord gesprungen. Aber kommen wir zurück zum Spiel.

©Murielle Kälin www.schlusslicht.ch

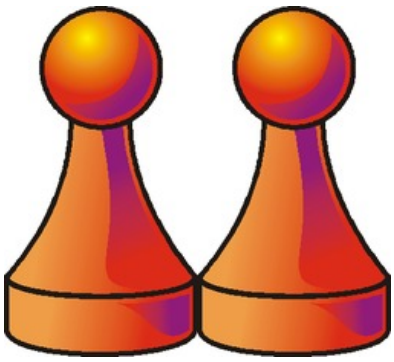
Roli

Wie ich vorhin schon erwähnt habe, ist so eine Partie Eile mit Weile doch eher langweilig, wenn man nur mit sich selbst spielt. Darum hatte Heidi überhaupt nichts dagegen, als Roli auf einmal in ihrem Spielfeld auftauchte. Mit und manchmal auch gegen ihn zu Spielen bereite ihr grosse Freude. Und die beiden spielten auch so ihre ganz eigenen Spiele. Eins davon hiess zum Beispiel „Motorrad meets Ring“, bei dem es eigentlich nur Gewinner gab. Immer wenn Roli sich ein neues Motorrad gönnte, gönnte sich Heidi einen neuen Ring oder sonst ein Schmuckstück. Die klassische Win-Win-Situation. Das Spiel „Roli hat nen Unfall“ war hingegen doch eher nervenaufreibend für Heidi. Ihre Rolle in dem Spiel: Krankenschwester! Egal ob Roli nen Motorrad- / Arbeits- oder Haushaltsunfall hatte. Gewinner gab es in dem Spiel also nicht wirklich. Aber das Spiel „Wir gründen eine Familie“ war wieder für beide ein Heidenspass. Und zwei neue Mitspieler tauchten in ihrem Spiel des Lebens auf. Sogar das unglaublich knifflige Spiel „Komm wir lassen uns scheiden“ haben sie gut gemeistert. Beide gingen als Freunde daraus hervor.

©Murielle Kälin www.schlusslicht.ch

Das grösste Glück

Heidi würfelte also sozusagen zweimal eine 5 und zwei Mädchen waren geboren. Maja und Livia. Zwei Volltreffer. Und jetzt wurde das Spiel erst so richtig interessant. Mutter sein bedeutete für Heidi nicht nur einen Volltreffer gelandet zu haben sondern auch das grösste Glück auf Erden. Und ich habe zwei Töchtern noch nie so sehr geglaubt wie Maja und Livia, als sie mir als allerallererstes sagten: „Wir hatten die beste Mutter der Welt! Punkt!“ Ich habe es ihnen geglaubt, weil es echt war. Und das hatte auch nichts damit zu tun, dass Heidi als Schneiderin für die beiden Mädchen immer tolle Sachen genäht hat. Oder dass sie vielleicht ihre Zimmer und später wenn sie in den Ferien waren (also vor allem wenn Livia in den Ferien war) ihre Wohnung aufgeräumt hat (ich erwähne hier gerne nochmals dass Heidi Aufräumen geliebt hat). Nein, es lag vor allem daran, dass sie immer da war. Sie war da, wenn es hungrige Mäuler zu stopfen galt. Sie war da, wenn irgendetwas im Leben angepasst werden musste. Sie war da, wenn es galt ein Herz zu flicken. Sie war einfach da. Und da sein bedeutet Liebe.



©Murielle Kälin www.schlusslicht.ch

Freundinnen

Jeder der Gesellschaftsspiele liebt, der weiss, dass der grösste Spass darin liegt, nebst der Familie mit Freunden zu spielen. Heidi hatte sozusagen zwei enge Mitspielerinnen, Jolanda und Maria.

Jolanda betrat das Spielfeld sozusagen aus einer Notlage heraus. Zwei Frauen allein im Schwimmbad. Die Sonne heiss und stechend und keine der beiden Frauen hatte lange Arme genug um sich den Rücken selbst einzucremen, oder Lust diese delikate Aufgabe einem der herumstreunenden Herren in knappen Badehosen anzuvertrauen. Kurze Rede langer Sinn, eine halbe Tube Sonnencreme später waren die beiden beste Freundinnen. Und was lernen wir daraus? Sonnencreme schützt nicht nur vor gefährlichen Verbrennungen, sondern ermöglicht harmlosen Körperkontakt bei dem man Freundinnen fürs Leben finden kann.

Bei Maria bedurfte es jedoch keiner Sonnencreme. Bei Maria könnte man irgendwie sagen, dass sie sich im Verlaufe des Spiels von einer normalen Nachbarin, zu einer guten Freundin hoch gespielt hat. So wie in diesen neumodischen Computerspielen. Im ersten Level bist du noch ein Troll und wenn du dann genügend Punkte gesammelt hast, erreichst du das nächste Level und darfst dir aussuchen, ob du ne Elfe oder ne Fee sein willst.

Heidi, Jolanda und Maria. Oder anders gesagt die drei Musketiere.

Ihr Codex: „Eine für alle, alle für Eine!“

Das bedeutet Freundschaft.

©Murielle Kälin www.schlusslicht.ch

Das falsche Spiel

Am 7. Mai 2015 dachte Heidi wohl sie sei im falschen Spiel gelandet. Sie hatte nämlich die (verzeiht mir die Ausdrucksweise) Arschkarte gezogen. ALS eine Diagnose die man nicht dem blödesten Mitspieler wünscht. Aber wie wir ja vorhin gehört haben, besass Heidi so ein paar Katzeneigenschaften. So schnell liess sie sich nicht unterkriegen. Sie hat sich der Situation angepasst, hat die Krankheit angenommen und hat sich nicht beklagt. Denn Katzen wissen, dass sie zur Not, wenn sie dann gar keine Lust mehr haben immer noch ein Hintertürchen zum Verschwinden finden werden. Egal ob Arschkarte oder nicht.

©Murielle Kälin www.schlusslicht.ch

Weiterspielen

Heidi hat einfach mal weitergewürfelt. Und obwohl die Krankheit sie mehrfach zurückgeworfen hat, gelang es ihr doch ein paar 6 zu würfeln.

- Ein 6er würfeln bedeutet, den Töchtern die Fingerringe zu Lebzeiten zu schenken, damit diese ordnungsgemäss angepasst werden können. Heidi hat sich persönlich vergewissert, dass die Schmuckstücke auch perfekt an die jeweiligen Finger passen.

- Ein 6er würfeln bedeutet ein neues Zuhause finden in dem man sich auch wohl fühlt. Das Alterszentrum Burkertsmatt war so ein Zuhause.

- Ein 6er würfeln bedeutet einen herausragenden Pfleger zu kriegen. Richi für Heidi so viel mehr als nur jemand vom Pflegpersonal. Nein, Heidi bezeichnete Richi als ihren verlorenen Sohn.

- Ein 6er würfeln bedeutet auch jemanden zu finden, der im gleichen Boot sitzt. Jemanden der einem Gesellschaft leistet. Jemanden mit dem man Eile mit Weile spielen kann und der vor allem bei dem Spiel auch so gerne bescheisst. Dieser jemand war Hr. Winnewisser in Insiderkreisen auch einfach als Hoi bekannt, weil er immer alle mit einem herzlichen Hoi begrüsst hat.

- Ein 6er würfeln bedeutet ein letztes Tänzchen mit einer Pflegerin im Flur des Altersheims zu wagen, damit das Ganze auf Video aufgenommen werden kann um der Nachwelt erhalten zu bleiben.

©Murielle Kälin www.schlusslicht.ch

- Ein 6er zu würfeln bedeutet ein Ex-Mann der bis zum Ende bleiben wird, weil er eben ein Freund ist.

- Ein 6er zu würfeln bedeutet Freundinnen zu haben, die keine Krankheit der Welt fernhalten kann.

- Ein 6er zu würfeln bedeutet vom Klang einer Klangschale getragen zu werden.

- Ein 6er zu würfeln bedeutet zwei Töchter, die einfach nur da sind. Weil das beste Mami der Welt, die besten Töchter der Welt hat.

- Ein 6er zu würfeln bedeutet nie allein gelassen zu werden.

- Ein 6er zu würfeln bedeutet wahre Liebe zu spüren.

©Murielle Kälin www.schlusslicht.ch

Am Ziel

Wer so viele 6er würfelt erreicht das Ziel plötzlich so viel schneller als erwartet. Plötzlich war Heidi auf der berühmten Zieltreppe. Doch das Würfeln fiel ihr immer schwerer. Sie konnte den Würfel schon fast nicht mehr halten. Sie wusste, sie könnte das Spiel nur gewinnen, wenn sie jetzt nochmals einen 6er würfeln würde. Doch wie lange würde das dauern. Wie oft würde sie wohl eine andere Zahl würfeln. Wie oft würde ihr der Würfel einfach aus der Hand gleiten. Heidi führte immer ein selbstbestimmtes Leben. Wie gesagt, sie war wie eine Katze, wenn sie gehen wollte ging sie. Sie hatte keine Angst vor dem Tod. Sie hatte ein gutes Leben, war ein guter Mensch. Sozusagen prophylaktisch hat sie sich dann noch den Film „Den Himmel gibt's wirklich“

angeschaut. Und dann war eigentlich auch alles klar. Sie kannte ihren Notausgang, wusste, wo sich die Türe mit dem leuchtenden Exit-Schild darüber befand. Und sie ging, weil sie gehen wollte und ein Spiel kam genau heute vor einer Woche am 9.1.2017 zu seinem Ende.

©Murielle Kälin www.schlusslicht.ch

Abschlussworte

Und auch ich komme langsam zum Ende. Doch bevor ich das tue möchte ich sehr gerne noch ein paar allgemeine Infos oder soll ich lieber sagen ein paar Spielregeln verkünden:

- Die Asche von Heidi wurde bereits im kleinsten Kreis im Friedwald Bellikon beigesetzt. Und ich könnte jetzt sagen, aus einer ehemaligen Lerche wurde eine Buche. Denn eine Buche ist ihr letztes Ruhebänkli, dort ist sie sicher und geniesst die wunderbare Aussicht und die Tatsache, dass sie selbst nun ein Teil der Natur sein darf. Wer das Bedürfnis hat Heidis Buche zu besuchen, der darf das sehr gerne tun. Ein Plänli, könnt ihr gerne bei Maja verlangen. Bitte beachtet jedoch, dass im Friedwald keine Gegenstände deponiert werden dürfen. Weder Kerzen, kleine Engelsskulpturen, noch Blumen dürfen an dem Baum niedergelegt werden, damit der Wald, Wald bleiben kann.

- An dieser Stelle möchte ich im Namen der ganzen Familie den aufrichtigsten Dank dem Alterszentrum Burkertsmatt aussprechen. Danke, ihr habt Heidi ein Zuhause gegeben, und das ist mehr als wir uns je erhofft oder für möglich gehalten hätten.

- Und natürlich gilt auch ein riesengrosser Dank euch allen, die ihr heute hierhergekommen seid. Egal ob verwandt, befreundet oder bekannt. Danke dass ihr im Leben von Heidi mitgespielt habt.

©Murielle Kälin www.schlusslicht.ch

- Auf Kondolationen verzichten. Heidi war Geniesserin. Lieber mit einem guten Wein anstossen.

Und mir? Mir war es eine grosse Ehre heute hier zu sein, für diesen einen ganz kurzen Moment war es mir auch vergönnt in Heidis Spiel mitzuspielen.

Sie hat das Spiel als Siegerin verlassen

Und bevor wir jetzt das letzte Lied spielen, lasst mich euch noch eine Sache sagen. Gehen wir einfach mal davon aus, dass Heidi bis zum Schluss einen Würfel in der Hand gehalten hat. Ein Würfel der ihr dann vielleicht einfach aus der Hand gefallen ist. Ein Würfel, der vielleicht auf den Boden oder unters Bett gerollt ist. Aber dennoch hat der Würfel getan was ein Würfel halt so tut. Egal ob man ihn wirft, fallen lässt oder was auch immer. Er zeigt eine Zahl an. Und ich bin mir ganz sicher, dass Heidis letzter Würfel, egal wo er nun liegen mag, 6 Punkte anzeigt. Der letzte 6er den Heidi gebraucht hat um die Zieltreppe empor zu steigen. Der letzte 6er den Heidi gebraucht hat um genau in dem Spielfeld zu landen den einige auch als Himmel bezeichnen. Doch in Heidis Fall würde ich sagen, sie hat zuletzt einen 6er gewürfelt, damit sie dorthin gehen kann wo sie sich immer am wohlsten gefühlt hat, in ihr Heiligtum, nämlich nach Hause. Ich würde sagen, sie hat demnach das Spiel definitiv als Siegerin verlassen.

Lied: Hair - Let the sunshine in

Euer Schlusslicht

©Murielle Kälin www.schlusslicht.ch